



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500. KLAPPEN 002.263.059

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 82

Wien, 8. Mai 1943

Bodenbenutzungserhebung im Mai 1943

=====

Zu der, im Anzeigenteil der Wiener Tagespresse erschienenen Amtlichen Bekanntmachung der Gemeindeverwaltung wird folgendes mitgeteilt:

- 1.) Bei der Bodenbenutzungserhebung im Reichsgau Wien werden erfaßt:
 - a) jeder Erwerbsbetrieb des Garten-, Obst- und Weinbaues, und
 - b) jene Besitzer, die von mindestens 1000 m² Boden einen Bodenertrag, gleichgültig welcher Art, nutzen.
- 2.) Wer bis zum 20. Mai nicht vorgeladen wird, hat sich ehestens, spätestens aber bis 26. Mai, bei seiner Bezirkshauptmannschaft (Amtsstelle) zu melden.
- 3.) Mitzubringen sind: Grundbesitzbogen, Einheitswertbescheid, Kauf- oder Pachtvertrag, Pachtparzellen-Übersicht und Anbauplan.

Ehrung Ernst Tautenhayns im Opernhaus der Stadt Wien

=====

In der heutigen "Fledermaus"-Aufführung (Samstag, den 8. Mai) wurde dem Altmeister des Wiener Humors Ernst Tautenhayn anlässlich seines 70. Geburtstages eine Ehrung zuteil. Intendant Oskar Gölli überbrachte dem Künstler die Glückwünsche der Gefolgschaft. Er verwies auf die großen Verdienste Tautenhayns um das Theater- und Kunstleben unserer Stadt und kündigte die Aufnahme seines Porträts in die neuzuschaffende Ehrengalerie des Hauses an. Kulturreferent des Reichspropagandaamtes Kurz überbrachte dem Jubilar ein Glückwunschsreiben des Stellvertretenden Landeskulturwalters Stuppäck und als Theaterreferent die Grüße des Kulturamtes der Stadt Wien.

Der Leiter des Kulturamts der Stadt Wien, Stadtrat Hanns Blaschke, hatte Ernst Tautenhayn ein besonders herzlich gehaltenes Glückwunschsreiben übermittelt.

Meisterschaftsspiele im Wiener Stadion

=====

Die beiden interessanten, für den Abstieg entscheidenden Meisterschaftsspiele der Bereichsklasse zwischen Wacker und Sturm-Graz sowie F.C. Wien und Admira wurden nun doch in einer großen Doppelveranstaltung zusammengefaßt, die im Praterstadion vor sich gehen wird.

Das erste Spiel bestreiten Sonntag, den 9. Mai 1943, um 15 Uhr Wacker und Sturm-Graz, das zweite Admira und F.C. Wien um 16 Uhr 30.

Marktbericht des Marktamtes der Stadt Wien für die Zeit vom 3. bis

=====

8. Mai 1943

=====

Die Versorgung mit G e m ü s e war, nach der Gesamtmenge des Angebotes beurteilt, befriedigend. Der Markt wurde noch immer von Spinat beherrscht, doch ließ der Absatz sehr zu wünschen übrig; es ist eine starke Übersättigung der Verbraucher festzustellen. Die erwartete starke Anlieferung an Neusiedler Salat trat noch nicht ein. Das Angebot konnte trotz der besseren Zufuhren den Bedarf noch nicht allgemein decken. Die übrigen Frühgemüsesorten gab es vorläufig nur in beschränkten Mengen, auch das Spargelangebot aus Wien und Niederdonau war, gegenüber den Erwartungen zurückgeblieben. Der eingelangte Häuptel- und Bummerlsalat hatte durch den Transport mehr oder weniger stark gelitten und konnte mengenmäßig das Marktbild nicht stark beeinflussen. An Wintergemüse wurden roten Rüben aus Niederdonau angeliefert, die aber bei den Verbrauchern weniger Anklang fanden. Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Märkte neben dem in Überfluß vorhandenen Spinat noch in genügendem Ausmaß Porree, Fenchelgemüse, rote Rüben, Petersilie, Schnittlauch, zum Teil auch Kochsalat hatten. Salat war, wie bemerkt, nicht allgemein in ausreichenden Mengen angeboten. Sauerkraut gab es in ausreichenden Mengen. Gemüsekonserven fanden bei dem zufriedenstellenden Frischgemüseangebot geringes Interesse. Für die kommende Woche ist mit verstärkten Salatlieferungen (Freilandware) zu rechnen. Auch die Kochsalatzufuhren werden voraussichtlich zunehmen. Ebenso wird eine verstärkte Anlieferung an Treibgemüse erhofft, während die Spinatanlieferungen stark zurückgehen dürften.

Die Versorgung des Marktes mit K a r t o f f e l n war andauern über dem Bedarf. Ein Teil der Lagerware ließ allerdings zu wünschen

übrig.

An O b s t gab es nur Restbestände von Orangen aus der Vorwoche und unbedeutende Neuanlieferungen. Orangen werden für die kommende Woche erwartet.

Die Zuteilung an F l e i s c h zeigte gegenüber der Vorwoche in der perzentuellen Aufteilung eine Verschiebung zu Gunsten von Rindfleisch. Die Zuteilung an F i s c h e n war verhältnismäßig befriedigend, Kabeljaus mit und ohne Kopf und Thunfische sowie Schollen konnten an etwa 40 bis 50 % der Verbraucher ausgegeben werden. Hiezu kam eine Zubuße an Kronsardinen, Bismarckheringen, Lachspasten und Muschelfleisch. Schollen wurden meist frei verkauft.

Die Abgabe der vom Landesernährungsamt aufgerufenen E i e r ist abgeschlossen. M i l c h und M i l c h p r o d u k t e wurden im Rahmen der vorgesehenen Kopfmengen zugeteilt. An Käse gab es fast ausschließlich Weichkäse.

oooOooo

Gastspiel des Opernensembles des Kroatischen Staatstheaters
=====

im Opernhaus der Stadt Wien
=====

Das Zagreber Theater ist seit seinen Anfängen in den ersten Dezennien des 19. Jahrhunderts aufs engste mit Wien verbunden. Die Kunst, der Reichtum und der Glanz der Wiener Theater waren seit jeher das Ideal der kultivierten Zagreber Stände sowie des kroatischen Volks überhaupt und besonders der Zagreber Bühnenkünstler. Die unmittelbare Nähe Wiens und die kulturgeschichtliche Tradition der engen deutsch-kroatischen Beziehungen haben Wien zum Vorbild des Zagreber Kunstlebens gemacht. Die häufigen Gastspiele der Wiener Theater und bekannter Wiener Künstler sowie die Gastspiele Zagreber Künstler in Wien haben aber auch dazu beigetragen, daß Zagreb in den Wiener Fachkreisen den Ruf eines bedeutsamen musikalischen Mittelpunkts genießt.

In der reichen und vielseitigen Theatergeschichte Zagrebs nimmt die Oper eine bedeutende Stelle ein. Die Kroaten, ein von Natur aus musikalisch veranlagtes und musikliebendes Volk, gewannen die Oper lieb, sobald sie sie kennen gelernt hatten. Die ersten Vorstellungen musikalischen Charakters wurden in Zagreb zu Ende des 18. Jahrhunderts gegeben. Zagreb hatte damals noch kein eigentliches Theatergebäude aber in dem großen und schönen Saal des Palastes des Grafen Amadé gastierten ständig deutsche Theatertruppen, die neben dem Schauspiel Stücke mit Musikbegleitung, dann Singspiele und schließlich auch Opern aufführten. Schon im Jahre 1803 wurden Opern von Mozart, Salieri, Cherubini und Paesello aufgeführt. Die beliebtesten Komponisten waren später Händel, Mozart und Beethoven. Aus dem im Jahre 1827 begründeten Musikinstitut (Glazbeni zavod) entstand die heutige Staatliche Musikakademie. Im Jahre 1834 eröffnete Zagreb sein erstes ständiges Theatergebäude, 1840 begann man, Vorstellungen in kroatischer Sprache zu geben, und im Jahre 1842 kam die erste italienische Opernstagione nach Zagreb.

Nachdem die Kroaten die deutschen und die italienischen Opernschöpfungen kennen gelernt hatten, erwachte der Wunsch in ihnen, auch eigene Opern hervorzubringen. Im Jahre 1846 wurde die erste Oper in kroatischer Sprache unter dem Titel "Liebe und Tücke" von dem jungen kroatischen Komponisten Vatroslav Lisinski mit ungeheurer Begeisterung aufgeführt. Der kroatische Sabor (Landtag) hatte schon im Jahre 1861 die Gründung einer ständigen Oper vorgesehen, aber zur Ausführung kam es erst 1870, als Ivan von Zajc in Zagreb

seinen ständigen Aufenthalt nahm. Zajc organisierte in Zagreb die kroatische Oper, er legte in unermüdlicher Arbeit ihre Grundlagen durch die Ausbildung einheimischer Musiker und Sänger sowie durch die Schaffung eines Repertoires in kroatischer Sprache und leitete die Oper fast 20 Jahre lang. Vor allem führte er die Werke von Verdi auf, sowie fast alle älteren italienischen Tondichter, sodann Mozart, Gounod, Auber und andere. Er schuf selbst eine große Anzahl von Opern, von denen sich der romantische "Nikola Šubić Zrinski" als die populärste unter den älteren kroatischen Opern bis zum heutigen Tage im Spielplan erhalten hat.

Im Jahre 1895 erhielt Zagreb das neue repräsentative Theatergebäude und in dem hervorragenden Intendanten Stjepan Miletić einen wahren Reformator. Damit kam neues Leben in die Zagreber Oper. Neben dem italienischen belcantistischen Repertoire kamen planmäßig Werke von Wagner, Beethoven, Bizet, Massenet, Boito, Smetana und Tschai-kowsky, sowie die Werke der jungen kroatischen Komponisten, dann auch Operetten, später Puccini, D'Albert, Wolf-Ferrari, Richard Strauss und Lehár zur Aufführung. Es gibt kein einziges bedeutendes Opernwerk der Weltliteratur und kein bedeutenderes Ballett, das in den letzten zwei Jahrzehnten von der Zagreber Oper nicht aufgeführt worden wäre. Durch das Wirken bedeutender Dirigenten (Baranović, Matačić), Spielleiter (Raić, Dr. Gavella, Strozzi), Choreographen (Margareta Fromann), Bühnenbildner (Babić, Trepše, Žedrinski) und einen Reigen ausgezeichnete Sänger und Sängerinnen wurde das Niveau der Zagreber Oper ständig gehoben, sodaß ihre Darbietungen sehr hohen Ansprüchen gerecht wurden.

Zagreb nahm die Gastspiele deutscher Operntruppen, die Opern Berlins, Frankfurts am Main und Dresdens und erst kürzlich die Wiener Staatsoper immer mit größter Freude und Begeisterung auf. Zahlreiche Einzelgastspiele standen immer im Zeichen Wiens. Hervorragende Opernkräfte aus Wien, wie die Damen Nemeth, Olszewska, Nikolaidi und die Herren Slezak, Manowarda, Markovsky, Graarud und Alfred Jerger waren ständige Gäste der Zagreber Bühne, die ihrerseits wieder dem Wiener Musikleben Künstler wie Nikola Zec, Josip Gostić, Anka Jelačić, Marian Rus und viele andere zuführte. Die Mailänder Scala besuchte zweimal Zagreb, außerdem kamen das Teatro Reale aus Rom und eine Reihe erster italienischer Opernkünstler in die Hauptstadt Kroatiens.

Die Wirksamkeit und das hohe künstlerische Niveau der Zagreber Oper hatten auf die Entwicklung des kroatischen Opernschaffens den

günstigsten Einfluß und so entstanden zahlreiche Opernwerke und Ballette von hohem künstlerischen Wert, die vom Geiste des kroatischen Volkes beseelt sind. Es genügt nur auf die großen Erfolge der Oper "Ero der Schelm" von Jakov Gotovac, die auf 30 ausländischen Bühnen aufgeführt wurde, sowie auf die Erfolge der Ballette von Lhotka und Baranović hinzuweisen, die in Deutschland und im Protektorat aufgeführt wurden. Die Zagreber Oper erfreut sich der größten Förderung ihrer Regierung und arbeitet mit Begeisterung daran, die kroatische Kultur würdig zu repräsentieren.

Der Begründer und Organisator der Zagreber Oper Ivan von Zajc wurde als Sohn eines österreichischen Militärkapellmeisters 1831 in Fiume geboren. Nachdem er sich die Anfangsgründe der Musik in seiner Geburtsstadt angeeignet hatte, ging er an das Mailänder Konservatorium, wo er nach sechsjährigem Studium den ersten Preis für Komposition erhielt. Er schuf zahlreiche Werke, unter anderen auch Opern auf italienische Texte. Durch 7 Jahre leitete er das Stadtorchester und das Philharmonische Institut in Fiume. Im Jahre 1862 übersiedelte Zajc nach Wien, wo er mit dem Komponisten Franz von Suppè befreundet wurde. Volle 8 Jahre wirkte er als Dirigent und Komponist an verschiedenen Wiener Bühnen, unter anderem am Treumann-Theater und im Carltheater.

Mit seinen komischen Opern und Operetten errang er eine große Popularität. Im ganzen komponierte er 25 Opern und Operetten in deutscher Sprache, die in Wien und später in kroatischer Übersetzung in Zagreb aufgeführt wurden.

Im Jahre 1869 wurde Zajc nach Zagreb berufen, um die kroatische Oper zu organisieren. Seit dieser Zeit setzte er fast nur noch kroatische Texte in Musik und so schuf er eine Reihe bedeutender Opernwerke, die Ereignisse aus dem kroatischen Leben und der kroatischen Geschichte behandeln.

Seine Oper "Nikola Šubić Zrinski" wurde 1876 zum ersten Male aufgeführt. Sie rief eine ungeheure Begeisterung der Nation hervor, und ist mit ihren Arien, Chören und Märschen zum Allgemeinut der kroatischen Volksmassen geworden. Zajc pflegte als Verehrer Verdis den Belcanto. Neben seinen Opern und Operetten komponierte er Lieder, Chöre, Kantaten, Messen und Instrumentalmusik verschiedenster Art, insgesamt über 1200 Werke. Als Direktor des Kroatischen Musikinstituts bildete er ganze Generationen kroatischer Sänger und Musiker heran. Er starb im Jahre 1914 in Zagreb.

" Nikola Šubić Zrinski ", Musikalische Tragödie (nach Theodor Körner) in drei Akten (acht Bildern). Text von Hugo Badalić. Musik von Ivan von Zajc. Musikalische Leitung: Lovro von Matačić a.G., Inszenierung: Professor Tito Strozzi. Bühnenbilder und Kostüme: Kršto Hegedušić. Chöre: Gjuro Vaić. Choreographie: Ana Roje und Oskar Harmoš. Wichtigste Darsteller: Vilma Nožinić und Josip Križaj, sowie Ivan Francl, Vera Grozaj, Milovoj Kučić, Milan Pichler, Gregor Radev und Dragutin Šostarko.

Körners Tragödie "Zriny" ist den Kroaten besonders wert, weil in ihr das kroatische Nationalheldentum des 16. Jahrhunderts verherrlicht wird. Das erste Zagreber Theatergebäude wurde denn auch mit einer deutschen Aufführung von Körners "Zriny" eröffnet. Der kroatische Dichter und Übersetzer Hugo Badalić hielt sich in der Hauptsache an Körners Original, nur fügte er der Tendenz Körners, der das Heldentum Zriny's ins hellste Licht stellt, die Note der kroatischen Vaterlandsliebe hinzu, die Zriny zum Nationalhelden macht. Das Textbuch ist sehr romantisch, aber auch sehr effektiv, reich und bunt, und so konnte Zajc seiner Neigung zur großen Oper mit dramatisch-heroischen Auftritten und lyrischen Liebesszenen freien Lauf lassen.

Fran Lhotka, geboren 1883, gehört zu den hervorragendsten Komponisten Kroatiens. Hervorgegangen aus der Schule Anton Dvořaks, erwies er sich schon mit seinem ersten Werk, einem "Scherzo" für großes Orchester, das 1905 auf Grund eines Wettbewerbs des Orchesters des Wiener Konservatoriums zur Aufführung kam, als ein sehr talentvoller, auf nationaler Grundlage schaffender, fortschrittlich gesinnter Tonsetzer. In Zagreb fand er ein reiches Feld der Betätigung und nahm bald im Musikleben Zagrebs eine ausgezeichnete Stellung ein.

Als Tonsetzer ist Lhotka der eigentliche Instrumentalkomponist. Ein großes konstruktiv-architektonisches Können, gepaart mit außerordentlich entwickeltem Klungsinn, und eine virtuose Beherrschung der Orchestertechnik kennzeichnen seine Instrumentalwerke. Lhotka denkt und empfindet orchestral. Sein Orchester ist reich an Farben und stets interessanten Kombinationen, gesättigt im Klang, ausdrucksvoll, oft aber auch den jeweiligen Situationen angepaßt, realistisch gehalten. Neben dem melodischen ist besonders das rhythmische Element bei ihm stark ausgeprägt. Sein Rhythmus ist abwechslungsreich, äußerst lebendig, manchmal bis zur Ekstase gesteigert.

Es ist verständlich, daß ihn diese Eigenschaften zum Ballett führten. In seiner Musik, die sich auf die musikalischen Wendungen und Rhythmen der kroatischen Volksmusik stützt und in der also das nationale Element überwiegt, huldigt er nicht extremen Strömungen, wie solche dem Schaffen der heutigen kroatischen Komponisten überhaupt fremd sind. Trotzdem seine Musik auf moderner harmonischer Grundlage beruht und er auch von Dissonanzen vielseitigen Gebrauch macht, weiß er in den modernen Bestrebungen stets die goldene Mitte zu finden und Maß zu halten, und, was die Hauptsache ist, er schreibt stets Musik, die aus einem vollen Herzen hervorquillt und klingt.

Es gibt fast kein Gebiet der Musik, das er als Komponist nicht betreten und auf dem sich seine reiche Begabung nicht geoffenbart hätte. Von einfachen unbegleiteten Chorwerken angefangen bis zu großen Orchester- und Bühnenwerken, überall schuf er Wertvolles: Männer-, Frauen- und gemischte Chöre, Lieder mit Klavier und Orchester, Kammermusikwerke, Kompositionen für kleines und großes Orchester, symphonische Werke, ein Konzert für Violine und Orchester, zwei Märchenopern und zwei romantische Opern ("Minka" und "Das Meer") und schließlich Ballette wie "Der Teufel im Dorf" (Uraufführung 1935 in Zürich) zahlreiche Aufführungen im Reich, darunter in Karlsruhe, 1935, München, Frankfurt, Dessau, Chemnitz, Hamburg, 1942, und an der Berliner Staatsoper, 1943, "Eine mittelalterliche Liebe" (Uraufführung 1937 in Zürich) und "Der Bogen" (Uraufführung 1939 an der Bayrischen Staatsoper in München). Einige von diesen Werken wurden von verschiedenen Kulturinstitutionen preisgekrönt und viele auch im Auslande aufgeführt.

Lhotka zeichnete sich nicht nur als Komponist sondern auch als Lehrer am Zagreber Konservatorium, der heutigen Staatsakademie für Musik, aus und war 17 Jahre lang Rektor dieser Akademie.

"D e r T e u f e l i m D o r f", Ballett in drei Aufzügen (drei Bildern) von Pia und Pino Mlakar, Musik von Fran Lhotka, Musikalische Leitung: Boris Papandopulo, Choreographie und Inszenierung: Oskar Harmoš, Bühnenbilder: Marijan Trepše, Kostüme: Kroatische Volkstrachten aus dem Savegebiet. Wichtigste Darsteller: Ana Roje und Oskar Harmoš.

Unter den zeitgenössischen kroatischen Komponisten gebührt nach seiner Begabung, seinem Wissen und seinen internationalen Erfolgen einer der ersten Plätze dem kroatischen Komponisten J a k o v G o t o v a c . Dieser, geboren 1895 in Split (Dalmatien), ist

seit vielen Jahren Operndirigent und zurzeit Operndirektor am Kroatischen Staatstheater in Zagreb.

Nach Vollendung des berühmten Kroatischen klassischen Gymnasiums seiner Geburtsstadt Split und seinen ersten tonkünstlerischen Erfolgen widmete sich Gotovac der Musik. Sein Musikstudium schloß er in Zagreb und Wien ab. Im Jahre 1923 wurde er als Dirigent an die Zagreber Oper berufen. Lange Jahre hindurch war Gotovac künstlerischer Leiter einiger Zagreber Gesangsvereine, mit denen er in ganz Europa überaus erfolgreiche Chorkonzerte veranstaltete.

Schon die ersten künstlerischen Erfolge Jakov Gotovac deuten auf seine starke und originelle Natur mit einem ausgesprochenen nationalen Ausdruck in seiner musikalischen Sprache und seinem Stil hin. Schon die ersten Chorkompositionen sowie die Lieder zeigen nebst seinem südlichen Temperament und technischer Vollendung eine nationale kroatisch-folkloristische Note. Gemäßigt modern in der Auswahl der musikalischen Mittel, harmonisch und rhythmisch außerordentlich klar und gesund, hat Gotovac nebst seiner reichen melodischen Erfindung und meisterhaften Instrumentation in den letzten zwanzig Jahren eine große Zahl Opern, Symphonien und Gesangskompositionen geschaffen, von denen die meisten zu den repräsentativen Werken der neuen kroatischen Tonkunst gehören und Gotovac auch internationale Anerkennung einbrachten. In erster Linie sind seine komische Volksoper "Ero der Schelm" und sein "Symphonischer Kolo" (Nationaltanz) zu nennen.

Gotovac vertonte bis heute drei musikalisch-szenische Werke. Der erste erfolgreiche Bühnenversuch war die melodramatische Musik zum Hirtenspiel des großen kroatischen Dichters Gjivo Franz Gundulić "Dubravka". Die Musik, von Gotovac 1928 geschrieben, illustriert kongenial dieses klassische Werk der kroatischen Literatur besonders mit dem Endhymnus an die Freiheit, der die Zuhörer jedesmal entzückt und berauscht. Das zweite musikalisch-szenische Werk war die romantische Oper indrei Akten aus dem Volksleben "Morana", die dem Tondichter durch ihre romantische Liebeshandlung die Möglichkeit gab, zum ersten Male seine große melodische Erfindungskraft zu zeigen, dankbare Gesangspartien und kraftvolle Chöre zu schaffen und das Werk mit reicher, buntfarbiger Instrumentation zu umkleiden. Die Oper "Morana" wurde wegen ihrer herrlichen Melodien vom breiten Musik- und Theaterpublikum mit Begei-